

## Stein erweichen

Wilfried Augustin

Es ist Zeit, dass wir umdenken. Zahlreiche Steinbauten aus der Frühzeit können nicht so gebaut worden sein, wie es die Geschichtswissenschaft angibt. Danach können Steinbauten nur aus mechanisch behauenen Steinen aufgebaut worden sein. Die Bearbeitung soll nur durch Stein- oder Kupferwerkzeuge erfolgt sein, später auch mit Eisengeräten. Das zugrundeliegend, finden wir Ausnahmen, die niemals auf diese Weise bearbeitet worden sein können. Das war technisch nicht möglich.

Wir haben bereits öfter über das Stein-Thema im SYNESIS-Magazin berichtet. Unsere Arbeitshypothese war, dass Steine plastisch verformt oder in Form gegossen worden sind. Als Beispiele nannten wir die polyedrischen Steine z. B. von Sacsayhuaman in Peru oder auch die Formteile von Puma Punku, die wie heutige Betonfertigteile aussehen.

Vorausgesetzt wir hatten Recht mit unserem Ansatz, bleiben aber trotzdem Beispiele, die auch mit Formgießen oder plastischer Verformung nicht zu erklären sind. Ich möchte zwei Beispiele nennen:

1. Ägypten Assuan, der unfertige Obelisk. Es sieht so aus, als hätte man den Granit weich gemacht und mit Spatel abgetragen (siehe **Bild 1** und **Bild 2**). Aber gewachsenen Granit weichmachen, wie soll das gehen?
2. Bolivien, Puma Punku, die Betonfertigteile. Ich habe ja schon erklärt, dass ich die Teile für Gussbetonteile halte. Dazu stehe ich auch weiter. Ein Problem beim Formguss ist jedoch die Herstellung feinsten Bohrungen, d. h. nicht beim Guss selbst, sondern bei der Entformung (siehe **Bild 3** und **Bild 4**). Die Bohrungen in Bild 4 sind so fein, dass es selbst mit heutigen Werkzeugen schwer ist, sie so fein und exakt in den harten Stein zu setzen.

Wie also haben unsere Vorfahren das gemacht?



*Bild 1: Der unvollendete Obelisk im Steinbruch in Assuan (Foto: GLG).*



*Bild 2: Abtrag weichen Granits (Foto: GLG).*

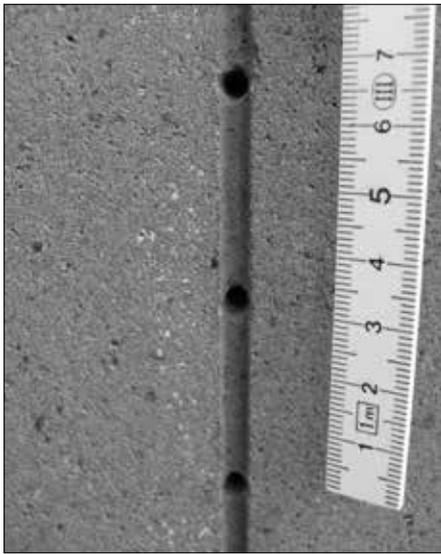


Bild 3: Puma Punku (Bolivien): Stein mit feinen Bohrungen (Foto: GLG).

Ich habe darüber viel nachgedacht und plötzlich fand ich zwei Meldungen im Internet, die einen revolutionären Weg aufzeigen:

Steine können mit Mikrowellen weichgemacht werden.

#### Meldung 1:

Auf der Webseite der „Welt“ fand ich die Meldung „Mit Mikrowellen durchs Gebirgsmassiv“. Darin beschreibt der Autor Norbert Lossau, dass österreichische Forscher den Tunnelbau durch massives Granitgestein revolutionieren wollen, indem sie Mikrowellen einsetzen und das abzubauen Gestein zunächst bestrahlen. Der Granit soll dadurch heiß werden und zerbröseln. Die mechanische Bearbeitung würde dadurch wesentlich reduziert werden.

Ich lerne aus dem Artikel, dass man mit Mikrowellen den Granit weich machen kann.

Sie können das unter der folgenden Webadresse nachlesen:

<https://www.welt.de/wissenschaft/article168115104/Mit-Mikrowellen-durchs-Gebirgsmassiv.html>

#### Meldung 2:

Diese Information ist noch deutlicher. Sie findet sich im Archiv der Zeitschrift „Handelsblatt“. Autorin ist Kirsten Schmidt. Der Titel lautet: „Mikrowellen bohren lautlos Löcher“. Der Artikel ist von 2003.

Darin wird beschrieben, dass elektromagnetische Strahlen Baumaterialien erweichen. Um ein Loch zu bohren, benötigt man keinen rotierenden Bohrkopf, sondern nur stark gebündelte

Mikrowellen. Die Strahlen erhitzen die Bohrstelle auf ca. 1200° C. Dadurch lässt sich ein kleiner Stab hindurch schieben. Das Verfahren funktioniert bei Stein, Beton, Glas und Keramik. Die Werkstoffe werden weich wie Butter. Erfunden wurde das Verfahren von dem israelischen Forscher Eliyahu Jerby von der Universität Tel Aviv.

Ich lerne daraus, dass man mit Mikrowellen Gestein schmelzen kann.

Sie können das auf folgender Webseite nachlesen:

<http://www.handelsblatt.com/archiv/die-technik-koennte-bereits-in-zwei-jahren-auf-den-markt-kommenn-mikrowellen-bohren-lautlos-loecher/2218894.html>

Wenn wir nun davon ausgehen, dass man mit Mikrowellen Stein schmelzen kann und sich unter diesem Aspekt obige Bilder ansieht, fällt es doch wie Schuppen von den Augen: Hier könnte mit Mikrowellen gearbeitet worden sein!

Der Gedanke ist natürlich gewöhnungsbedürftig. Woher sollten die alten Ägypter oder die Inka an Mikrowellenanlagen herangekommen sein?

Ich kann Ihnen folgende Denksätze bieten:

1. Die besprochenen Bauten sind sehr viel älter als die ägyptische oder die Inka-Kultur.
2. Diese alten Vor-Kulturen verfügten über eine Technologie, die noch weiter als unsere war, die aber beim großen Crash -7500 verloren ging.
3. Wenige Kulturwissende überlebten den Crash und gaben Teile der Technologie an überlebende Völker weiter, wie den Ägyptern, den Sumerern oder den Protoinka. Es wird bei diesen Völkern immer wieder von der Existenz von „Lehrmeistern“ berichtet.
4. Außerirdische „Götter“ errichteten die Bauwerke für ihre Zwecke auf der Erde, natürlich mit ihrer Technologie. Wer interstellaren Raumflug betreibt, könnte auch über eine Mikrowellentechnik zur Steinbearbeitung verfügen.

Verfolgen wir die Sache einmal weiter. Hilfreich wäre, so einen offensichtlich geschmolzenen Stein einmal von einem Institut untersuchen zu lassen. Vielleicht, liebe Leser, kommen Sie ja bei ihren Reisen einmal an so ein Steinstück heran. Lassen Sie uns das wissen. ■



Bild 4: Puma Punku (Bolivien): Auch hier Feinbohrungen (Foto: GLG).